



Nr. 86.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Einzelnenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 16 Pfg., Resten 20 und 26 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 2.

Samstag den 13. April 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.85, im Fernverkehr Mk. 1.95, Bestellschein in Württemberg 20 Pfg.

## Fortschreitender Angriff auf der Linie Merville — Armentières.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

Armentières gefallen! — Das bisherige Ergebnis der Schlacht: 20 000 Gefangene, mehr als 200 Geschütze.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 12. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Armentières ist gefallen. Durch die Truppen der Generale v. Eberhardt und v. Stetten von Norden und Süden umfasst, ihrer Nützungsstraßen beraubt, streckte die englische Besatzung — 50 Offiziere und mehr als 3000 Mann — nach tapferer Wehr die Waffen. Mit ihnen fielen 45 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, große Munitionsmengen, ein Verkleidungslager und reiche andere Beute in unsere Hand. Nordwestlich von Armentières gewannen wir Raum, westlich von Armentières warfen die Truppen der Generale v. Stetten und v. Carlowitz nach Abwehr starker mit zusammengegriffenen Kräften gegen Stenwerd geführter Gegenangriffe und nach erbittertem Kampf um die vierte englische Stellung den Feind in der Richtung auf Bailleur und Merville zurück. Merville wurde genommen.

Auf dem südlichen Ufer der Lys erkämpften sich die Truppen des Generals v. Bernhardt den Übergang über die Lave und stießen bis an die Höhe von Merville vor. Die gesamte Beute aus der Schlacht bei Armentières beträgt nach den bisherigen Feststellungen 20 000 Gefangene, darunter ein englischer und portugiesischer General und mehr als 200 Geschütze. Die Ueberwindung des versumpften Erichterfeldes in und vor unseren Ausgangsstellungen am 9. April stellte die höchsten Anforderungen an die Truppen aller Waffen der vordersten Linien. In ihrem Gefolge haben Pioniere, Armierungskolonnen und die hinteren Divisionen hervorragenden Anteil.

Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme entwickelten sich heftige Artilleriekämpfe. Französische Regimenter, die auf dem Westufer der Aisne westlich von Moreuil ankämpften, brachen unter schwersten Verlusten zusammen und ließen 300 Gefangene in unserer Hand, die später durch französisches Artilleriefeuer vernichtet wurden. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Die gestrige Abendmeldung.

Fortschreitender Angriff zwischen Armentières und Merville.

(W.B.) Berlin, 12. April, abends. Amtlich wird mitgeteilt: Unsere siegreichen Truppen sind im Fortschreiten durch die weite Ebene zwischen Armentières und Merville.

#### Die Gesamtbeute seit dem 21. März.

Die Gesamtbeute seit dem 21. März ist nunmehr auf über 112 000 Mann an Gefangenen und auf mehr als 1500 Geschütze gestiegen. Die nach vielen Tausenden zählenden Maschinengewehre, die zum Teil von den Deutschen sofort eingesetzt wurden, auch das übrige gewonnene Kriegsmaterial, lassen sich nicht annähernd überschätzen. Die Gesamtbeute hat sich von 100 auf 200 erhöht.

#### Die englischen Berichte.

(W.B.) London, 12. April. Englischer Heeresbericht vom 11. April, morgens: Die Schlacht dauert an der ganzen Front von La Bassée bis zum Kanal Ypern-Comines

an. Ernstliche Gefechte fanden in der Nähe des Lave- und des Lyskanals, etwa von Vestrem bis Armentières statt. Unsere Truppen sind von Armentières, das von Gas erfüllt ist, zurückgezogen (?) worden. Nordlich von Armentières unbedeutende Veränderung der Lage. Heftige Gefechte dauerten in vergangener Nacht noch in später Stunde in der Nähe von Ploegsteert-Messines und Wilschaete an. Von der übrigen britischen Front ist nichts zu berichten.

Englischer Heeresbericht vom 11. April, abends: Der Feind verstärkte seine Angriffe den ganzen Tag über auf der nördlichen Schlachtfeldfront. Die schweren unaufhörlichen Angriffe wurden von frischen deutschen Divisionen in der Gegend der Lave zwischen Loisne und Vestrem ausgeführt. In diesen Kämpfen hat die 51. Division den unaufhörlichen Angriffen mit großen Verlusten für den Feind siegreich standgehalten und durch heftige und erfolgreiche Gegenangriffe Stellungen zurückerobert, in die der Feind eingedrungen war. Schwere Kämpfe in Estaires und zwischen diesem Ort und Stenwerd. In diesem Abschnitt griff der Feind ebenfalls in großer Stärke an und hatte den Erfolg, unsere Linien bis dicht nördlich von diesem Ort zurückzubringen. Nordlich von Armentières entwickelte sich heute morgen ein entschlossener Angriff gegen unsere Stellungen in der Nähe des Ploegsteert-Waldes, und der Feind machte einige Fortschritte. Weiter nördlich wurde der heute morgen vom Feinde gegen unsere Linien in der Nähe von Wilschaete und Hollebeke angeführte heftige Angriff von der 9. Division mit großen Verlusten für den Feind vollkommen abgewiesen. Die Schlacht dauert an der ganzen Front zwischen dem La Bassée-Kanal und dem Kanal Ypern-Comines an. An der übrigen britischen Front verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

#### Die englischen Verluste bei Armentières.

(W.B.) Berlin, 13. April. Der „L.-M.“ meldet aus Zürich: Nach der Morgenzeitung betragen die englischen Verluste bei Armentières außer 10 000 Gefangenen mehr als 30 000 Verwundete und Tote.

#### Zur Einnahme von Armentières.

(W.B.) Berlin, 12. April. Das feste Bollwerk der englischen Stellung, Armentières, das durch drei betonierte, ausgebaute Linien nach Osten zur hartnäckigen Verteidigung eingerichtet war, ist gefallen. Dem festungsartigen Stützpunkt mit der ebenfalls stark besetzten Stadt in der Front anzugreifen, hätte enorme Verluste gekostet. Deshalb wurde von der deutschen Führung dieses Bollwerk durch umfassenden Angriff von Norden und Süden eingeschlossen, so daß es mit allen dort befindlichen Truppen in die deutschen Hände fiel. Die Abschneidung von Armentières bildet in der Schlacht beiderseits der Lys ein Meilenstein für sich.

(W.B.) Berlin, 12. April. Die festungsartige, mit Betonwerken stark ausgebaute Stadt Armentières hielt sich am 11. April trotz der immer umfassenderen Einschließung außerordentlich tapfer. Erst als ein frischer Ansturm deutscher Truppen auch westwärts die Umklammerung des mächtigen Stützpunktes erreichte, ergab sich der Rest der der tapferen Besatzung, die während der Einschließung außerordentlich schwere Verluste erlitten hatte. Die Straßen und die Stadtränder liegen voller Leichen. Die Beute an Maschinengewehren und Munition konnte bisher ebensowenig festgesetzt werden, wie die Bestände der übrigen eroberten englischen Depots. Unter den 45 Geschützen be-

findet sich außer zahlreichen schweren auch ein 34-cm-Eisenbahngeschütz.

#### Deutsche Eisenbahngeschütze in der Schlacht von Armentières.

(W.B.) Berlin, 12. April. Bei Beginn und während der Schlacht von Armentières vertrieb eine gewaltige Masse deutscher Eisenbahngeschütze die feindlichen Stäbe aus ihren Unterküften, und nahm gleichzeitig englische Reserven in ihren Lagern unter vernichtendes Feuer. Die rückwärtigen Straßen und Bahnlinien wurden durch einen dichten Feuerriegel abgesperrt. Die großen Eisenbahngeschütze folgten während der Schlacht der Kampfgruppe abschnittsweise mit der Bahn. Obgleich tagsüber dichter Nebel die Tätigkeit der Artillerieleger stark behinderte, konnte die Schußbeobachtung durch vorgeschobene Artillerieoffiziere, die auf nächste Entfernung jeden Schuß feststellten, vorzüglich durchgeführt werden. Ein besonderes, neueingabtes Verfahren der Beobachtungsübermittlung hat sich voll bewährt.

#### Die Wucht der deutschen Artilleriefeuer.

(W.B.) Berlin, 12. April. In der Schlacht an der Lys kam dem Feind der deutsche Artillerieeinsatz wieder völlig überraschend. Das Feuer war von vernichtender Wucht. Obwohl auch die schweren Batterien sich schon vor mehreren Wochen einschließen mußten und der Geheimhaltung wegen diese Tätigkeit nicht wiederholen konnten, wurde die feindliche Artillerie mit großer Zielsicherheit geschoß und fast gänzlich ausgeschaltet. Bei einzelnen deutschen Divisionen erhielt die angreifende Infanterie während der Vereinstellung nicht einen einzigen Artillerieschuß. Auch die feindliche Infanterie und ihre Maschinengewehre waren gänzlich zugebeckt und erschüttert. Aus diesem Umstände erklären sich die geringen deutschen Verluste. Auf breiten Abschnitten lag bis zur dritten feindlichen Stellung kein einziger deutscher Toter. Um so schwerer waren auch in dieser Schlacht wieder die feindlichen Verluste. Besonders stark litten die Portugiesen, denen die englische Führung absichtlich solche Abschnitte zugewiesen hatte, wo sie ihre Stellungen nur oberirdisch anlegen konnten und der Bau von Deckungsstellen unmöglich war. Diese aufgesetzten Stellungen wurden im wahren Sinne des Wortes vom deutschen Artilleriefeuer umgeworfen.

#### Ein ganzes Offizierkorps als Trägertrupp.

(W.B.) Berlin, 12. April. Mit fast übermenschlicher Hingabe und Energie arbeitet jedermann auf dem neuen Kampffeld bei Armentières an der Ueberwindung der ungeheuerlichen Schwierigkeiten in dem versumpften, weglosen Gelände. Alles wetteifert, um den Munitionswagen für die Artillerie und die Verpflegung der Kampftruppen sicherzustellen. Das Offizierkorps eines erprobten Regiments, mit dem Regimentskommandeur an der Spitze, trat beim Begeben als Träger mit an und schleppte viele Tausende Bohlen heran.

#### Französische Entlastungsangriffe südlich von Amiens.

(W.B.) Berlin, 12. April. Während beiderseits Armentières die Engländer unter schwersten Verlusten aus Stellung um Stellung geworfen wurden, setzten die Franzosen auf dem Kampffeld der Kaiserstraße heftige Angriffe an,

# Heldendanktag!

Der 14. April ist der Nationalzeichnungstag für die

8. Kriegsanleihe. Jeder Deutsche muß an diesem Tage den Söhnen und Brüdern draußen im Felde den heißen Dank für die unvergleichlichen Heldentaten, für den siegreichen Schutz der Heimat abstatten. Die Kriegsanleihe gibt dazu die beste Gelegenheit. Darum muß jeder zeichnen, auch wenn er schon gezeichnet hat. Alle Zeichnungstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.

die anscheinend den schwerbedrängten britischen Bundesgenossen entlasten sollten. Auf dem Westufer der Ais bei der Straße Moreuil — Millly eröffneten die Franzosen am 11. April um 5 Uhr vormittags heftige Feuer aller Kaliber gegen die deutschen Stellungen. Nach zweifelhafte starker Artillerievorbereitung griffen dicht massierte Kräfte die deutsche Front am Rande des Senestwaldes bis zum Kriesswalde an. Der Angriff brach an den meisten Stellen bereits in dem zusammengefassten Vernichtungsfeuer der deutschen Artillerie und Maschinengewehre unter außerordentlich großen feindlichen Verlusten zusammen. Nur an der Straße Moreuil—Millly konnte der Feind vorübergehend eindringen. Ein sofortiger Vorstoß warf ihn restlos wieder hinaus und kostete ihn 300 Gefangene. Nach Abweisung des Angriffs wurden im Vordergrund erkennbare starke feindliche Reserven von der deutschen Artillerie unter Feuer genommen und dezimiert. Am demselben Tage leiteten die Franzosen auch gegen die Front von Grivesnes — Montdidier einen gleichzeitigen Vorstoß ein. Hier begann die feindliche Artillerie ebenfalls um 5 Uhr morgens ihr Feuer und steigerte es gegen 7 Uhr zum höchst blutigen Trommelfeuer schwerer und schwerster Kaliber. Als die bereitgestellte Infanterie zum Stoß antreten wollte, wurde sie sofort von dem deutschen Vernichtungsfeuer gesäubert. Infolge der erschreckend blutigen Verluste der dicht gedrängten Sturmkompanien kam hier der Angriff nicht zur Entwicklung. Umsonst hatten die Franzosen sowohl hier wie bei Grivesnes der Straße Millly—Moreuil neue schwere Blutopfer gebracht. Während unsere Artillerie die feindlichen Bahnhöfe Commarin und Remincourt in Brand schoss, lag andauernd französische Beschießungsfeuer auf ihren eigenen Städten Montdidier und Laon.

#### Ein englischer Angriff auf die flandrische Küste.

(W.B.) Berlin, 12. April. Amtlich wird mitgeteilt: In der Nacht vom 11. zum 12. April unternahm englische Seeestreitkräfte, bestehend aus Monitoren, Torpedofahrzeugen und Flugzeugen, einen Angriff auf die flandrische Küste. Offende wurde mit schweren Kalibern beschossen. Zerstörte durch Flugzeuge mit Bomben beworfen. Die Angriffe wurden durch unsere Batterien mühelos abgeeschlagen. Militärischer Schaden wurde nirgends angedeutet. Ein feindliches Torpedomotorboot, das sich Offende näherte, wurde in Brand geschossen, von seiner Besatzung verlassen und danach mit voller Ausrüstung von uns erbeutet. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Die Unfähigkeit der englischen Führung.

(W.B.) Berlin, 12. April. Die Engländer warfen auch jetzt wieder bei der Schlacht von Armentières Hals über Kopf Kompagnie auf Kompagnie von Divisionen, die bei St. Quentin abgekämpft waren, planlos in den Kampf. Dieses kopflose Verfahren lieferte den Deutschen wiederholt geschlossene britische Kompagnien in die Hand. Gerade in den letzten Nächten vor Beginn der Schlacht an der Ais hatten sie einen großen Teil ihrer schweren Artillerie dort herausgezogen, um ihn zwischen Ancre und Somme einzusetzen. Die portugiesischen Divisionen mußten diese Schwächung der gemeinsamen Front teuer bezahlen. Wie überraschend der neue Schlag die Engländer traf und welche Bestürzung herrschte, geht daraus hervor, daß sie bereits um 9 Uhr vormittags, also im ersten Stadium der Schlacht, eiligst den Rest ihrer schweren Geschütze sprengten, damit sie gebrauchsunfähig in deutsche Hände fielen. Diese Handlungsweise widerspricht in so hohem Maße jedem Kampfbegriff, daß man sie nur als eine Verzweiflungsstat bezeichnen kann.

#### Englische Trübsungsversuche.

(W.B.) London, 12. April. Reuter meldet: Der „Manchester Guardian“ schreibt, daß die neue deutsche Offensive im Norden von Arras ein gutes Zeichen sei; denn wenn die Deutschen Erfolg gehabt hätten, würden sie nicht an einer anderen Stelle wieder beginnen. Dieser Angriff sei eine Verteidigungsmaßnahme und ein Beweis, daß die Deutschen mit den Ergebnissen der Schlacht im Süden nicht zufrieden seien. Wenn sie der sicheren Niederlage entgegen wollten, müßten sie die englische Armee in Frankreich vernichten, da diese den Kern für die Bildung einer noch größeren Armee sei, die von Amerika herüberkomme. Je hartnäckiger die Deutschen seien, umso schwerer würden sie gegenüber den Verstärkungen, die unterwegs seien, dastehen.

#### Die Beschießung von Paris.

(W.B.) Paris, 12. April. Die Beschießung des Gebietes von Paris durch ein weittragendes Geschütz wurde fortgesetzt. Im Laufe des Donnerstags traf ein Geschütz ein Fidelehaus. Die Zahl der Opfer beträgt 4 Tote und 21 Verwundete.

#### Italienische Meldungen von einer bevorstehenden österreichischen Offensive in Italien.

(W.B.) Berlin, 13. April. Dem „D.A.“ wird aus dem Haag berichtet, daß nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Mailand die österreichische Absicht einer großen Offensive gegen die italienische Front nicht mehr zweifelhaft, sondern nur noch eine Frage der Zeit sei. Ungeheure Vorbereitungen würden dauernd getroffen.

Englische Beschießungen vor einer deutschen U-Boots-offensive.

(W.B.) Berlin, 13. April. Das „B. Ztbl.“ meldet aus Rotterdam: Die „Daily News“ meinen, es liegen

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Einteilung der Impfbezirke.

Der Bezirksrat hat am 7. März 1918, gemäß § 1 der Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern v. 25. I. 1918, zum Vollzug des Impfgesetzes nach vorheriger Anhörung des Kgl. Oberamtsbezirks den Oberamtsbezirk in elf Impfbezirke eingeteilt, und zwar Impfbezirk:

- I. Calw;
- II. Michalben, Hornberg, Zwerenberg;
- III. Martinsmoos, Oberhaugstett, Albulach, Neubulach, Liebelsberg;
- IV. Leinach, Holzbronn, Stammheim;
- V. Althengstett, Simmozheim, Mötzingen, Neuhengstett, Ottenbronn;
- VI. Manakam, Unterhaugstett, Liebenzell, Hirsau, Ernstmühl;
- VII. Aigenberg, Alburg, Röttenbach, Zavelstein, Sonnenhardt;
- VIII. Stelsheim, Gschingen, Dachtel, Dedensfronn;
- IX. Emberg, Schmal, Oberollwangen, Röttenbach, Neuweller;
- X. Bergorte;
- XI. Oberreichenbach, Oberollbach, Würzbach, Aigenbach;

ferner wurde Unterreichenbach mit den Gemeinden Grundbach und Rapsenhardt des Kgl. Oberamts Neuenbürg erledigt. Calw, den 10. April 1918. Kgl. Oberamt: Regierungsrat Binder.

Die Schultzeienämter werden an die Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 28. Februar 1918 (Calwer Tagblatt Nr. 54) betreffend Verwertung von Altpapier und Sparsamkeit im Papierverbrauch erinnert. Kgl. Oberamt: Calw, den 8. April 1918. Binder.

### An die Mäuler.

Die in den Mäulern lagernden Getreideeinigungs- und Mäulereisfälle sind für die Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte in Berlin beschlagnahmt. Die Mäuler haben sich wegen Abnahme der Bestände alsbald an den Kommunalverband zu wenden, dem die vorhandene Gesamtmenge anzugeben ist. Kgl. Oberamt: Calw, den 11. April 1918. Binder.

Arzeichen vor, die Anlaß geben, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Deutschland in Verbindung mit der Offensive zu Land eine große Unterseeboots-offensive gegen die englischen Kanalverbindungen nach Frankreich oder sogar gegen England selbst plant.

### Neue U-Boots-erfolge.

(W.B.) Berlin, 12. April. Unsere Unterseeboote im Mittelmeer versenkten in der Ägäis und bei Malta fünf Dampfer und zwei Segler von zusammen etwa 22 000 Dr.-M.-Tonnen. Die Dampfer fuhren in gesicherten Geleitzügen. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Eines unserer Unterseeboote hatte an der spanischen Küste ein Artilleriegeschütz mit einem italienischen, mit zwei Geschützen bewaffneten Dampfer, in dessen Verlauf dieser niedergelassen und in Brand geschossen wurde. Die Besatzung des Staleners setzte darauf eine weiße Flagge und verließ das am Hintersteil brennende Schiff. Das Feuer dehnte sich immer weiter aus. Nach etwa einer Viertelstunde erfolgten in dem Hintersteil mehrere Detonationen. Um das Sinken zu beschleunigen, fuhr das U-Boot bis auf kaum 1000 Meter heran und schoss einige Granaten in die Maschinen- und Laderaume. Nach dem ersten Treffer im vorderen Laderaum brach auch dort ein starker, schnell um sich greifender Brand aus, der den Dampfer nun mit 80 Meter hohen Flammen überdeckte. Die Hitze wurde unerträglich, weshalb das U-Boot mit äußerster Kraft abließ. Die Detonationen folgten schnell aufeinander. Immer mehr Trümmer flogen durch die Luft. Eine Minute später flog plötzlich mit einem sekundenlangen donnerähnlichen Knack das ganze Schiff, in der Mitte versteinert, auseinander. Das U-Boot erhielt einen Stoß, als ob es aus dem Wasser gehoben werden sollte. Eine gelblich-weiße Wolke erhob sich schätzungsweise bis zur Höhe von 700 Metern. Vier Kilometer im Umkreis flogen die Bruchstücke umher. Die See sah während des Trümmerregens aus, als ob unzählige Granaten einschlugen. Zum Glück wurde, obgleich ein halbes Duzend Sprengstücke auf das Deck des U-Bootes niederschlugen, niemand verletzt. Der Dampfer hatte 6000 Tonnen Kriegsmaterial, darunter viel Sprengstoff und Munition geladen und war von den Vereinigten Staaten nach Genua unterwegs.

### Die deutschen Truppen in Finnland.

(W.B.) Petersburg, 11. April. Nach einem Bericht aus Helsingfors wurden die kleinen deutschen Abteilungen, die in Lovisa landeten, auf dem russischen Eisbrecher „Wolnitsch“ und dem finnischen Eisbrecher „Tarmo“ befördert. Der Hafen und die Stadt wurden besetzt. Wie verläutet, nähert sich ein deutsches Geschwader mit verschiedenen Transportdampfern aus der Richtung von Reval.

### Die russischen Kriegsschiffe in Helsingfors.

(W.B.) Petersburg, 10. April. (Reuter.) Während des gestrigen Tages verließen alle russischen Kriegsschiffe Helsingfors. Sie werden heute abend in Kronstadt erwartet. Die dreifig Torpedoboote, 40 Unterseeboote und 50 Torpedojäger, die nach den Nachrichten des Marinestabes in Helsingfors sind, können nicht weggebracht werden und sind entwaffnet worden.

## Die Schlacht im Westen.

### Der Brief Kaiser Karls.

Die neue Phase der Schlacht von Armentières wird sich, worauf wir schon hingedeutet hatten, in dem Abschnitt Armentières — Ypern abspielen. Armentières ist nun gefallen, und unsere Truppen befinden sich im Regieren Fortschreiten auf dem nördlichen Ufer der Ais. Das nächste Ziel dürfte Bailleul (12 km nordwestlich von Armentières) sein. Unsere Truppen stehen schon bei Steenwerk (5 km südöstlich von Bailleul). Angesichts der schweren englischen Niederlagen wissen sich die Franzosen nicht anders zu helfen, als durch Massenangriffe südlich von Amiens, westlich der Ais. Die Angriffe, die auf der Linie Moreuil (an der Ais 15 km südöstlich von Amiens) — Millly (an der Ais, 15 km südlich von Amiens) und weiter südlich auf der Linie Montdidier — Grivesnes (8 km nordwestlich von Montdidier) eingesetzt wurden, sind unter schweren blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen worden. Auf diese Weise dürften also die Engländer keine Erleichterung von der französischen Hilfe spüren. Indessen wird man im feindlichen Lager immer nervöser. Es werden militärische Grundsätze aufgestellt, die schon nicht mehr Anspruch auf normale Ueberlegung erheben können. Wenn beispielsweise ein führendes englisches Blatt meint, die Deutschen hätten eine endgültige Niederlage erlitten, wenn sie nicht inlande seien, das englische Heer in Frankreich vollständig zu vernichten, so ist das natürlich nichts als gedankenloses Geschwätz, das lediglich dazu dient, die englischen Niederlagen, auch wenn sie noch so groß sind, als bedeutungslos für den Ausgang des Krieges hinzustellen. Derselbe Absicht verfolgte Lloyd George, als er sagte, England würde weiter kämpfen, und wenn es selbst diese Schlacht verlieren sollte, die englische Armee also eventuell aus Frankreich hinaus geworfen würde. Es würde uns in diesem Fall nicht wundern, wenn die Londoner Presse dann triumphierend der Welt verkünden würde: „So, jetzt haben wir die Deutschen, wo wir sie haben wollen. Herüber über den Kanal aber kommen sie nicht!“ Also diese englischen Trostsprüche, berechnet auf das englische Volk und die Neutralen, vermögen die gewaltigen Erfolge unserer Heere nicht zu verkleinern, auch bei den Neutralen nicht. Dort bemerkt man recht wohl, vielleicht mit geheimem Behagen, daß die Engländer drauf und dran sind, die schwerste Niederlage der englischen Geschichte zu erleiden, die gewiß reich an Kriegen ist. Es wird jetzt schon von schweizerischer Seite auf die Gefahren für die englische und belgische Front hingewiesen, die bei weiterer Auswirkung der deutschen Erfolge bei Armentières im Rücken gefaßt zu werden droht. Wir aber wollen keine Vorhubsloberien pfücken, und vorerst mit dem Vorlieb nehmen, was unsere unvergleichlichen Heere bisher geleistet haben, und das läßt wahrhaftig reichen Spielraum für die feste Zuversicht, daß wir die Engländer bald zu einem Frieden zwingen, der den deutschen Interessen gerecht wird und uns gegen künftige Ueberfälle ähnlicher Art sichert.

Nachdem das Ministerium des Äußern in Wien und ebenso Kaiser Karl die Behauptung Clemenceaus mit Entschiedenheit als Lüge zurückgewiesen hatte, als habe Kaiser Karl in einem Briefe die „gerechten Ansprüche Frankreichs auf Elsaß-Lothringen“ anerkannt und gleichzeitig das Einverständnis mit seinem Ministerium in dieser Angelegenheit festgestellt, blieb nun dem auswärtigen Amt in Paris nichts anderes übrig, als den angeblichen Brief zu veröffentlichen. Das ist nun geschehen. Die „Ag. Havas“ veröffentlicht den angeblichen Wortlaut eines Briefes des Kaisers Karl an seinen Schwager, den Prinzen Sigismund von Bourbon am 31. März 1917 gerichtet haben soll. In dem Brief wird betont, daß Frankreich und Oesterreich-Ungarn doch keine wirkliche Verschiedenheit der Ansichten oder Ansprüche trenne, und daß es also doch möglich wäre, daß diese beiden Staaten die Richtlinien zu einer Verständigung erkunden sollten, um so der Welt den Frieden zu bringen. Deshalb möge der Prinz geheim und nicht amtlich dem Präsidenten Poincaré mitteilen, daß Kaiser Karl mit allen Mitteln, und unter Aufwendung seines ganzen persönlichen Einflusses bei seinen Verbündeten die gerechten Ansprüche auf Elsaß-Lothringen unterstützen werde. Was Belgien aber betreffe, so müsse seine Selbständigkeit wiederhergestellt werden, unter Wahrung seines gesamten afrikanischen Besitzstandes unbeschadet der Entschädigungen, die es für die erlittenen Verluste zu bekommen können. Serbien solle auch wiederhergestellt werden, und werde auch einen Ausgang an der Adria bekommen, aber es müsse sich in Zukunft von jeder Gemeinschaft fernhalten, die den Bestand Oesterreich-Ungarns gefährden wolle. Zum Schluß wird der Prinz noch ersucht, diese Gedanken der französischen und englischen Regierung mitzuteilen, um so das Gelände für eine Verständigung vorzubereiten. Das österreichisch-ungarische Ministerium des Äußern antwortet auf diesen Briefsatz, Kaiser Karl habe zwar einen Brief rein privater Natur an den Prinzen Bourbon geschrieben, der aber keinen Auftrag an den Prinzen enthalten habe. Dieser Brief habe die belgische Frage überhaupt nicht berührt und bezüglich Elsaß-Lothringens gar keine folgenreiche Stelle enthalten: „Ich hätte meinen ganzen persönlichen Einfluß zugunsten der französischen Forderungen bezuglich Elsaß-Lothringens eingesetzt, wenn diese Ansprüche gerecht wären. Sie sind es jedoch nicht“.

# Die Pflicht

Gebieterisch weist sie den Weg, von dem es kein Abirren geben darf.

Ihre Gebote sind streng, an Entschlossenheiten reich gar oft ihre Erfüllung, und doch, wie herrlich belohnt fühlt jeder sich ob wohl erfüllter Pflicht. Sie schafft höchste Befriedigung, stolzes Selbstvertrauen, gibt dem eigenen Ich die Spannkraft, die zur Höhe trägt. Sie ist der Prüfstein des Wertes einer Nation. Das Pflichtbewußtsein hat den Deutschen zu allen Zeiten beseelt. Wo immer die Pflicht auch ruft, ihrem eisernen Muß versagt sich in eiserner Zeit kein Deutscher; dies muß sich auch bei der neuen Kriegs-Anleihe zeigen

*Stylian Merling*

Das sind also gerade entgegengesetzte Erklärungen. Wenn auch die ganze Angelegenheit weiterer Aufklärung bedarf, so ist u. E. in bezug auf die ganze Friedensaktion, an der Wien beteiligt war, doch das Hauptfächliche, daß einmal ohne Einverständnis Berlins keine Verhandlungen gepflogen wurden und daß zweitens die Bündnistreue der Donaumonarchie über allem Zweifel stand und steht! O. S.

## Der Deutsche Kaiser an Kaiser Karl.

(W.B.) Wien, 12. April. Der Deutsche Kaiser hat an Kaiser Karl folgendes Telegramm gerichtet:

Empfange meinen herzlichsten Dank für Dein Telegramm, worin Du die Behauptung des französischen Ministerpräsidenten über Deine Stellung zu den französischen Ansprüchen auf Elsaß-Lothringen als völlig haltlos zurückweist und aufs neue die Solidarität der Interessen betont, die zwischen uns und unseren Reichen besteht. Ich beileide mich, Dir zu sagen, daß es in meinen Augen einer solchen Versicherung Deinerseits gar nicht bedurfte; denn ich bin keinen Augenblick darüber in Zweifel gewesen, daß Du unsere Sache in gleichem Maße zu der Deinigen gemacht hast, wie wir für die Rechte Deiner Monarchie eintreten. Die schweren, aber erfolgreichen Kämpfe dieser Jahre haben dies für jeden, der sehen will, klar erwiesen. Sie haben die Bande nur fester geknüpft. Unsere Feinde, die in ehrlichem Kampfe gegen uns nichts vermögen, schrecken vor den unlauteeren und niedrigsten Mitteln nicht zurück. Damit müssen wir uns abfinden. Aber umso mehr erwacht uns die Pflicht, die Feinde auf allen Kriegsschauplätzen rücksichtslos anzugreifen und zu schlagen. In treuer Freundschaft Wilhelm.

## Aus dem feindlichen Lager.

Der Widerstand der Iren gegen die Dienstpflicht.

(W.B.) Amsterdam, 12. April. Dem „Nieuwe Rotterdammer Courant“ zufolge berichtet der „Daily Telegraph“ aus Dublin: Es wird viel über eine Uebereinkunft zwischen allen Nationalisten gesprochen. In allen Teilen des Landes wächst die Entschlossenheit, sich jeder Zwangsmassnahme zu Ernst der Verhältnisse Rechenschaft geben, erklären, daß man die Frage der Dienstpflicht nur dem irischen Parlament überlassen könne. Der irische Gewerkschaftskongress hat alle iri-

sehen Arbeiter zu einem Arbeiterkongress auf den 20. April einberufen, um zu beraten, wie die Stellung der irischen Arbeiter in der Frage der Einführung der Dienstpflicht am besten geregelt werden könne. Der irische Bauernbund nahm gestern einen Antrag an, daß jede neue Entziehung von Arbeitskräften in Irland auf die Lebensmittelproduktion einen nachteiligen Einfluß haben werde. Verschiedene öffentliche Körperschaften in Drogheda und Grasshasten Louth und Meath haben einstimmig einen Antrag angenommen, in dem gegen die Dienstpflicht protestiert wird.

Rückkehr spanischer Arbeiter aus dem gefährdeten Paris.

(W.B.) Madrid, 12. April. Die Blätter veröffentlichen aus San Sebastian einlaufende Depeschen, wonach die nach Öffnung der Grenze in Franckreich zurückkehrenden Eisenbahnzüge mit aus Franckreich zurückkehrenden Arbeitern überfüllt sind. Bisher sind ungefähr 2000 Arbeiter angekommen. Die gleiche Anzahl erwartet in den in der Nähe der französischen Grenze liegenden Ortschaften die Rückkehr. Ein Teil widersehen, von Tag zu Tag. Diejenigen, die sich von dem von ihnen war in einer Pariser Flugzeugfabrik beschäftigt und erklärte, die französische Hauptstadt aus Furcht vor dem fortwährenden Bombardement verlassen zu haben. Die Arbeiter teilen mit, daß gelegentlich einer der letzten Luftangriffe die deutschen Flugzeuge 18 von den zu ihrer Verfolgung ausgesandten französischen Flugzeuge abgeschossen, weshalb die französischen Piloten sich weigerten, die Jagd auf feindliche Flugzeuge fortzusetzen. Sie berichten außerdem Einzelheiten über das am Karfreitag erfolgte Einschlagen von Geschossen weittragender Kanonen in die in der Nähe des Rathhauses befindliche Kirche St. Germain. Am Ostermontag beschädigte ein Geschoss das Gebäude eines Ministeriums. Die Arbeiter betonen ferner, daß die Lebensverhältnisse sich in Franckreich von Tag zu Tag verschlechtert und daß der Lebensmittelmangel, sowie die Teuerung in steter Zunahme begriffen sind.

Ernstere Lage in Portugal.

(W.B.) Bern, 12. April. Eine hochstehende portugiesische Persönlichkeit erklärt einem Mitarbeiter der „Humanität“, die Lage in Portugal sei sehr ernst. Der neue Präsident betreibe unter dem Deckmantel streng republikanischer Bestrebungen eine scharfe Reaktion. Eine Anzahl Zeitungen seien verboten. Alle Verbündeten, d. h. gerade diejenigen, denen man vorwerfe, die Republik begründet und Portugal in den Krieg hineingetrie-

## Die Entwicklung und Politik Englands. \*)

Historische Streiflichter.

Von H. Weib, Pfarrer a. D. in Hirsau.

(Fortsetzung.)

Diese Episode in seinem Leben übte auf seine ganze Entwicklung einen entscheidenden Einfluß aus. Der Trauer seiner Jugend war zerstückt, die gerade Linie seines Lebenslaufes gebrochen. Er hatte innerlich einen Todesstoß erlitten und die mißhandelte Jugend warf einen Schatten auf sein ganzes Leben. Ein hebrer Zug blieb ihm bis ins späte Alter, zumal auch andere bittere Erfahrungen hinzukamen. Bei ihm traf zu:

Die Wunde heilt, der Schmerz wird alt,  
Der Schrei der Seele ist verhallt,  
Der Geist hört endlich auf zu wähnen,  
Das Herz schlägt, wie es einstens schlug,  
Doch, daß es eine Wunde trug,  
Das wirst du ewig, ewig fühlen.

Und dennoch war es gut so, denn das schroffe Eingreifen des königlichen Vaters riß Friedrich aus einem Leben der Bequemlichkeit und des dilettantischen Gemüthes zu ernster anhaltender Arbeit, und schon der Prophet Jeremias schreibt: „Es ist dem Manne gut, daß er das Joch trage in seiner Jugend!“ Nur so wurde er den schweren Aufgaben gewachsen, die später an ihn herantraten und die guten Folgen stellten

\*) Wird in Buchform herausgegeben (150 Seiten stark). Preis geheftet 1.- M., gebunden 1.60 M. Bestellungen nehmen unsere Ausdräcker und die Geschäftsstelle entgegen.

ben zu haben, seien verhaftet worden und würden scharf verfolgt. Die republikanischen Propagandaklubs seien alle geschlossen worden. Im Lande besteht eine Schreckensherrschaft.

Ukrainische Ansprüche an bessarabisches Gebiet.

Köln, 12. April. Zur bessarabischen Frage schreibt die „Köln. Zeitg.“: Ein neues Moment ist in die bessarabische Frage dadurch hineingetragen worden, daß die ukrainische Republik gleich Rumänien Ansprüche auf das ehemals zum zaristischen Rußland gehörende Gebiet erhebt und ihrerseits mit dem Beweiskraft der ukrainischen Bevölkerung Bessarabiens kommt. Es wird also auch hier wie bei der Cholmer Frage eine eingehende Untersuchung der Bevölkerungsgeschichten der rumänischen und der ukrainischen Nation in Bessarabien Platz greifen müssen, ehe diese Frage zur Zufriedenheit aller erledigt werden wird.

Die Japaner in Wladiwostok.

(W.B.) Tokio, 8. April. Der Sowjet und der Gemeinderat von Wladiwostok protestierten beim japanischen Konsul gegen die japanische Landung. Der Protest setzt in den höflichsten Worten auseinander, daß alles getan werden werde, um die Unruhestifter in Wladiwostok gefangen zu nehmen und daß die Uebergriffe als gewöhnliche Diebereien betrachtet werden müßten. Es wird behauptet, daß das besetzte Japan zu dieser Maßregel übergehen zu müssen glaubte, denn die Gründe Japans für diese Maßnahme seien schwer zu erklären. Die Maximalisten seien Japan nicht unfreundlich oder feindlich gesinnt. — Der japanische Konsul antwortete darauf, daß diese Maßregel ausschließlich Selbstverteidigungszweck und keinen Eingriff in die innere russische Verwaltung bedeute. Die maximalistischen Behörden haben eine Mitteilung an die Arbeiter gerichtet, unter denen große Erregung herrscht, um sie auf die Gefahr feindlichen Verhaltens gegen die Japaner hinzuweisen. Britische Marinetruppen wurden am Nachmittag des 6. April an Land gesetzt. Zahlreiche Einwohner sahen Mißschweigen zu. Die Stadt ist ruhig. Man erwartet keine Unruhestörungen.

## Bermischte Nachrichten.

Die Unruhen in Holland wegen der Lebensmittelnot.

(W.B.) Amsterdam, 12. April. Die Blätter melden: Während gestern in Amsterdam der Tag im wesentlichen ruhig verlief, ist es in anderen holländischen Städten zu Unruhen infolge der Lebensmittelnot gekommen. In Harlem kam es zu ersten Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Kundgebern, bei denen 1 Mann getötet und 4 verwundet wurden. Auch in Rotterdam kam es zu Kundgebungen. Ein Bataillon Infanterie wurde aus dem Haag zur Unterstützung der Polizei herangezogen. In Haag selbst kam es zu ersten Ausschreitungen. Die englische Gesandtschaft mußte unter besondere polizeiliche Bewachung gestellt werden, da fortwährend eine drohende Menschenmenge davor Kundgebungen veranstalteten. Infanterie und Husaren wurden zur Unterstützung der Polizei aufgebeten. Die Soldaten und die Polizei wurden von der Menge mit Steinen beworfen. Einige Male waren sie genötigt, scharf zu schießen. Auch aus der Menge wurde auf das Militär und die Polizei geschossen. Es sind ungefähr 50 Personen verwundet worden.

Eine Anfrage in der holländischen Ersten Kammer.

(W.B.) Berlin, 13. April. Der holländische Senator, früherer Kriegsminister Colijn fragte, laut „V. Tgl.“ in der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer, ob die gegenwärtigen Ereignisse an der Westfront kein Anlaß für Holland sein könnten, die Neutralität auf andere militärische Weise zu behaupten als bisher.

sch bald ein, indem der Vater merkte, daß in Friedrich doch ein guter Kern stecke und so auf seinem Sterbelager beten konnte: „Mein Gott, ich sterbe zufrieden, weil ich einen so würdigen Sohn zu meinem Nachfolger habe.“

Im Jahre 1740 bestieg Friedrich den Thron und regierte bis 1786, also 46 Jahre.

Friedrich hatte eine mittelgroße, geschmeidige Figur, ein vornehmes und schnelliges Aussehen. Das feingehobene Oval seines Gesichts, seine geistreiche Physiognomie, sein großes blühendes Auge mit dem durchdringenden Blick, die in jedem Wort sich ausprägende Schärfe des Verstandes, seine Geistesgegenwart, die schnelle Entschlossenheit, alle diese Eigenschaften ließen im ersten Augenblick erkennen, daß er zum Herrschen geboren sei. Unwillkürlich beugten sich die andern unter seinen Willen und wie mit magischer Gewalt festsetzte er seine Umgebung. Er brauchte die Macht seiner Persönlichkeit nicht, wie Ludwig XIV., durch allerlei Klitter zu erhöhen. Der Dreispitz, der blaue zugespitzte Rock mit den roten Aufschlägen, hohe Reitstiefel, Degen und Kräfte, die Uniform eines einfachen Offiziers, war seine ganze Ausstattung; nur der strahlende Stern auf seiner Brust verriet den König. Dies war der Mann, vor dessen Glanz die Sonne Ludwigs XIV. erbleichte.

Bei seinem Regierungsantritt 1740 hatte das Königreich Preußen eine außerordentlich unglückliche geographische Gestalt. Auf der Landkarte sah es aus, wie wenn ein Maler beim Ausschneiden seines Pinsels einige zerstreute Farbflecke hingekleckt hätte. Da lag ein Stück, dort ein Stück und wo anders wieder ein paar Stücke,

je in solcher Entfernung, daß man von einem zum andern nur mit Siebenmeilenstiefeln gelangen konnte. Diese Zerissenheit bedeutete Schwäche, was dem Scharfblick Friedrichs unumgänglich entgegen kam. Schon als Kronprinz hatte er die Gefahr solcher Zerstückelung erkannt und er sann darüber nach, wie die einzelnen Gebiete des Königreichs durch Aufrundung aus ihrer Isolation zu erlösen seien. Das „corriger la figure de la Prusse“, wie er sich ausdrückte, die Figur Preußens zu verbessern, lag ihm schon damals an und ebenso erkannte er zeitig, daß es für Preußen eine Lebensfrage sei, aus der zwischen Kleinstaat und Großmacht hin- und her schwankenden Zwitterstellung heraus zu kommen und sich zu einer Großmacht emporzuarbeiten. Eine Gelegenheit hiezu bot sich noch im Jahre seiner Thronbesteigung.

Denn da trat jene große Wendung der deutschen Geschichte ein, durch welche die Möglichkeit für eine durchgreifende Reichsreform gegeben war. Der Mannesstamm des alten habsburgischen Kaiserhauses, das 300 Jahre (nämlich 1438 bis 1740) in Deutschland geherrscht hatte, war mit dem Tode Karls VI. ausgestorben. Es handelte sich jetzt darum, wer als sein Nachfolger die Kaiserkrone tragen sollte. Maria Theresia, die Tochter des verstorbenen Kaisers, trachtete mit allen Kräften darnach, sie ihrem Gatten, Franz von Lothringen, zu verschaffen. Außerdem bewarben sich darum der Kurfürst von Bayern und der König von Sachsen-Polen. Diese Verwirrung benützte Friedrich, um alte Ansprüche auf Schlesien geltend zu machen.

Fortsetzung folgt.



## Landwirtsch. Bezirksverein Calw.

Seitens der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft erging an die Landwirte folgender

# Aufruf zur Zeichnung der 8. Kriegs-Anleihe!

Im Osten ist der Feind erledigt. Im Westen legen unsere heldenmütigen Truppen Breche auf Breche in den Wall der Feinde. Um den Endsieg vor allem über unseren schlimmsten Feind, England, zu erreichen, ist es notwendig, die gesamte Kriegsrüstung auf voller Höhe bis zum Schlusse zu halten. Dies ist aber nur möglich, wenn dem Reich die nötigen Mittel in der neuen Kriegs-anleihe in opferfreudiger und bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt werden. Kein Geld ist sicherer und nützlicher angewendet als durch Zeichnung der Kriegs-anleihe. Niemand möge glauben, daß seine Zeichnung, auch wenn sie einen noch so kleinen Betrag bildet, gegenüber den Milliarden nicht in Betracht komme. Es kommt auch nicht auf die Höhe der Zeichnung an, sondern vor allem auch darauf, daß durch die Beteiligung aller Kreise des Volkes unseren Feinden zum Bewußtsein gebracht wird, daß das ganze deutsche Volk geschlossen und einmütig von dem einzigen Willen besetzt ist, bis zum Endsiege auszuhalten. Der Erfolg der Kriegs-anleihe soll unseren Feinden zeigen, daß nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die sittliche Kraft des deutschen Volkes beim Ausgang des vierten Kriegsjahres noch unverfehrt und ungebrochen geblieben ist. In diesem Sinne richten wir an alle Landwirte und Landarbeiter die dringende Mahnung und die herzliche Bitte, die Kriegs-anleihe zu zeichnen, für sie mit allen Kräften zu werben und von Mund zu Mund Aufklärung zu geben.

Indem ich diesen Aufruf bekannt gebe, verweise ich noch auf den im Württ. Wochenblatt f. Landw. Nr. 15 erschienenen Aufsatz mit der Überschrift: „Warum zeichnen wir Kriegs-anleihe?“

Calw, den 12. April 1918.

Vorsitzender des Landw. Bezirksvereins:  
Reg.-Rat Binder.

## Bekanntmachung

des  
Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.  
betr. die Mitnahme von Schriften und Drucksachen  
bei Ausreisen über die Reichsgrenze.

In Ergänzung und teilweiser Wänderung der Verfügung vom 12. Mai 1916 (Staatsanzeiger Nr. 111) wird bestimmt:

1. Reisende dürfen, abgesehen von ihren Pässen und sonstigen Ausweispapieren grundsätzlich keinerlei Schriften oder Drucksachen mit über die Reichsgrenze nehmen.
2. Briefe, Postkarten, Aufzeichnungen und Drucksachen jeder Art sind regelmäßig auf dem ordentlichen Postweg über die Grenze zu leiten.
3. Ausnahme:  
Schriften und Drucksachen, insbesondere Geschäftspapiere, dürfen ausnahmsweise mitgenommen werden,  
a. wenn ihre Mitnahme zur Erfüllung des Reisezwecks unbedingt erforderlich ist,  
b. wenn sie auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt und  
c. vor der Grenzübersehrung amtlich geprüft sind.
4. Die nach Ziffer 3 mitzunehmenden Schriften und Drucksachen sind mindestens 4 Tage vor Antritt der Reise unter Angabe des Tags und Orts des beabsichtigten Grenzübertritts sowie der Gründe für die Notwendigkeit der Mitnahme der Papiere mündlich oder schriftlich der militärischen Postüberwachungsstelle Stuttgart, Friedrichstraße 13, oder der militärischen Postüberwachungsstelle Friedrichshafen, Postamtgebäude, bei Benützung des Balkangangs ausschließlich der militärischen Postüberwachungsstelle Stuttgart zur Prüfung, Verpackung und Siegelung vorzulegen. Das Pack- und Siegelmaterial stellt die Postüberwachungsstelle, welche hierfür eine angemessene Vergütung zu erheben ermächtigt ist.

Der Reisende kann nur dann erwarten, daß die Mitführung von Schriften und Drucksachen ihm keine Unannehmlichkeiten und Reiseverzögerungen verursacht, wenn die Papiere rechtzeitig der militärischen Postüberwachungsstelle eingereicht und in gänzlich unbeschädigter Verpackung und Versiegelung der Grenzübergangsstelle vorgezeigt werden.  
Stuttgart, den 9. April 1918.

Der Stellv. kommandierende General:  
v. Schaefer.

Stadtschultheißenamt Calw.

## Eier-Verkauf,

am Dienstag, den 16. April 1918, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3,  
vormittags, von 8-11½ Uhr Buchstaben A-R,  
nachmittags, von 3-6 Uhr Buchstaben P-Z.

Auf eine Person entfallen drei Stk. Lebensmittelbücher sind vorzuzeigen, das Geld ist abgezählt mitzubringen.

Calw, den 13. April 1918.

Stadtschultheiß H. A. Dreiß.

Stadtschultheißenamt Calw.

## Die Hühnerhalter

werden an ihre

## Eier-Ablieferungspflicht

erinnert.

Wer derselben bis 1. Mai nicht nachkommt, hat Entzug der Zuckermarken zu gewärtigen.

Calw, den 12. April 1918.

Stadtschultheißenamt. H. A. Dreiß.

Von der Station Feinach bis  
Marmorwerk

## Geldbeutel mit Inhalt gefunden.

Abzuholen bei  
Johs. Nyasse, Althengstett.

## Geld-Gesuch.

Wer gibt auf 6 bis 8 Wochen  
ehrl. Landsturmann zur Aus-  
mühung sehr nützl. Artikels  
zirka 150 Mk.

Hoher Zins oder Gegenleistung zu-  
gesichert.

Gest. Angebote an die Geschäfts-  
stelle des Tagblattes erbeten.

## Ein Mitleser für den Schwäbischen Merkur gesucht.

Schriftliche Angebote unter S. N.  
werden an d. Geschäftsst. d. Bl. erbet.

## 3-4-Zimmer Wohnung

mit Zubehör, hat per 1. Juli evtl.  
auch früher

zu vermieten.

Ehr. Schlatterer, hier.

## Laden mit Wohnung

in der Haaggasse Nr. 192

zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt  
R. Schauble bei Hrn. Hauber.

Zu vermieten  
ein sommerliches

## Zimmer

mit Küche, Kammer und Holzplatz  
bis 1. Mai oder später.  
Zu erfragen bei der Geschäfts-  
stelle ds. Blattes.

Bad Liebenzell.

Gesucht

per 1. Oktober d. Js. auf längere  
Zeit eine

## 6-Zimmertwohnung

mit Zubehör, möglichst in der Nähe  
des Bahnhofes. Ang. le an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Auf 1. Juli oder später wird  
eine schön. sommerliche

## Wohnung,

von 3-4 Zimmern in freier Lage,  
womöglich mit Gartenanteil, von  
ruhigen Mietern

gesucht.

Ebenso ein

## größ. trockn. Raum

in sauberem Hause

## zur Aufbewahrung von Möbeln.

Schriftliche Angebote sind bitte  
zu richten unter S. N. an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes

## Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Es ist eine neue Bekanntmachung Nr. W. IV 900/4. 18 RM.,  
betreffend Beschlagnahme, Bestandshebung und Höchstpreise von Lumpen  
und neuen Stoffabfällen aller Art am 9. April 1918 in Kraft getreten.

In dieser Bekanntmachung sind die verschiedenen Bestimmungen  
über die Beschlagnahme, Bestandshebung und die Höchstpreise bei  
Lumpen und neuen Stoffabfällen einheitlich zusammengefaßt, so daß  
gleichzeitig die früher erlassenen Bekanntmachungen Nr. W. IV 900/4. 16  
RM. vom 16. Mai 1916, W. IV 950/4. 16 RM. vom 16. Mai 1916  
(veröffentlicht in der Beil. zum Staatsanzeiger v. 17. 5. 16 Nr. 114),  
W. IV 1900/11. 16 RM. vom 25. Januar 1917, W. IV 1950/11. 16  
RM. vom 25. Januar 1917 (veröffentlicht im Staatsanzeiger vom  
26. 1. 17 Nr. 21) und W. IV 2900/9. 17 RM. vom 6. November 1917  
(veröffentlicht in der Beil. z. Staatsanz. vom 6. 11. 17 Nr. 260) auf-  
gehoben worden sind.

Im allgemeinen verbleibt es bei der bisherigen Regelung des  
Verkehrs mit beschlagnahmten Lumpen und neuen Stoffabfällen. Im  
einzelnen enthält die neue Bekanntmachung allerdings verschiedene Ab-  
weichungen gegen die bisherigen Anordnungen. Es ist näher bestimmt  
worden, was unter Lumpen und neuen Stoffabfällen zu verstehen ist.  
Des Weiteren ist die Meldepflicht auf alle beschlagnahmten Gegenstände  
ausgehoben worden, deren Vorräte mindestens 100 kg betragen. Die  
Höchstpreise haben Veränderungen erfahren. Insbesondere sei darauf  
hingewiesen, daß auch alle aus dem Auslande stammenden unter die Ver-  
ordnung fallenden Lumpen und neuen Stoffabfälle von der Beschlagnahme  
betreffen sind.

Der genaue Wortlaut der neuen Bekanntmachung ist im Staats-  
anzeiger vom 9. April 1918 einzusehen.

Stuttgart, den 9. April 1918.

Wir glauben einem Wunsche unserer  
Leser und Leserinnen Rechnung  
zu tragen, wenn wir die im Unterhal-  
tungsteil unseres Blattes zur Zeit erschei-  
nender historischen Streiflichter von  
A. Weiß, Pfarrer a. D. in Hirsau, über

## Die Entwicklung Politik Englands

in Buchform herausgeben.  
Um einen Anhalt bezüglich der Höhe der  
Auflage zu bekommen, nehmen unsere  
Geschäftsstelle und unsere Austräger heute  
schon Bestellungen darauf entgegen. ...

Vorzugspreis bei Vorausbestellung  
gebietet Mf. 1.-, geb. Mf. 1.60  
(ungefähre Umfang 150 Seiten).

Verlag des Calwer Tagblattes.

## Ein jüngerer Flaschner-Gehilfe

kann sofort eintreten.  
Otto Kern, Flaschnerei und  
Installation, Liebenzell.

## Guterhaltener Fenstertritt

ist zu verkaufen.  
Lederstr. 183.

## Welche leistungsfähige auswärtige

## Buchbinderei

übernimmt  
laufende Aufträge.

Angebote an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes erbeten.

## Ein möbliertes Zimmer

zu vermieten  
Bahnhofstr. 412.

Stammheim.  
Zirka 50 Str.

## Angerfen

hat abzugeben  
Ernst Koller, Burggasse.

Bad Liebenzell.  
Einen jährigen

## Zucht-



verkauft  
Wilh. Defer.

## In die Heimat

verseht fühlt sich der  
Feldgrau, wenn er sein  
Heimatblatt im Unter-  
stand lesen kann.

## Nähmaschinen

aller Art

sind, trotzdem die Vorräte voraus-  
sichtlich jetzt überall ganz ausgehen,  
heute noch vorteilhaft zu haben.

Muskunft kostenlos.

Stefan Gerster, Reutlingen.

## Postkarten

von der Sonne und den Vo-  
gesen nach farbenphotographi-  
schen Aufnahmen, ff. bunte  
Ausführung auf gutem Karton,  
48 Muster Mk. 3.—.

## Blumenpostkarten

für alle Zwecke passend, 50  
ff. Muster Mk. 3.—.

## Frontpostkarten

einfarbige Ansichten etc.  
100 Muster Mk. 3.—.

Paul Rupp, Freudenstadt 222.



## Alle Musik- Instrumente

für Haus u. Orch-  
ester von den ein-  
fachsten Schüler- u.

zu den feinsten Künstler-Instrument  
aller Zubehör Saiten u. f. w. in reicher  
Auswahl empfiehlt **M u s i k h a u s**  
Curtz, Pforzheim, Leopoldstr. 17  
(Arkaden Niedelsch-Rohbrücke.)  
Großhandlung. — Einzelverkauf.

Ankauf abgepielt. Grammophon-  
Platten und Bruch,

zum festgelegten Höchstp. v. Mk. 1.75  
per kg. Ausführung aller Repara-  
turen und Stimmen.

## Leise,

Rippwagen, Lokomotiven  
kaufen stets gegen sofortige  
Barzahlung in beliebigen  
Mengen

Gebrüder Eichelstein,  
Straßburg i. Elz.

Senssaat,  
Angerssen.

Mohnsaat,  
Steckbohnen,

bei  
Geschwister Deuschle.

Kaufe ständig

## Fleisch

von gefall. Vieh,

jeder Art,

zu Fischfütterzwecken

H. Gropp Rohrdorf-Nagold  
Telefon 80.



## Nachruf.

Gewidmet meinem lieben Freund  
**Eugen Luz.**

Du bist so jung und früh,  
zu früh für Deine Lieben  
Bist Du dahingeshieden,  
Von dieser heißgekämpften Welt,  
Du warst so lieb und gut,  
So gut bist Du gewesen,  
Seht ist Deine junge Kraft,  
Gebrochen durch des Todes Macht.  
Tief ist der Gram und Schmerz  
Für Deine Frau und Mutter,  
Wir hoffen immer fest und stark,  
Auf ein gesundes Wiedersehen,  
Doch ward es leider anders  
Bestimmt von Gottes Wille,  
Wir haben uns auf dieser Welt  
Zum letztenmal die Hand gedrückt,  
Ruhe sanft in fremder Erde,  
Auf Wiedersehen!

Friedrich Dürr, z. 3t. Ers.-Batt. 109, Karlsruhe.

Würzburg, den 13. April 1918.

## Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden  
und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß  
unsere liebe unvergeßliche Gattin,  
Mutter und Schwester



## Barbara Hammann,

im Alter von 48 Jahren nach lan-  
gem schweren Leiden sanft in dem  
Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 1/2 2 Uhr.

Cassel-Albula, den 6. April 1918.

## Todes-Anzeige.

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht,  
daß mein lieber guter unvergeßlicher Mann, unser  
lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Neffe u. Vetter



Gefreiter

## Georg Proß,

Inhaber d. Eisernen Kreuzes 2. Kl.  
und mehrerer Auszeichnungen,

im Alter von 29 Jahren auf dem Felde der Ehre  
gefallen ist.

In tiefster Trauer:

Marie Proß, geb. Leise;  
H. Leise und Frau, geb. Exner, und Familie;  
Familie Proß;  
Familie H. Kathfelder.

Stammheim, den 12. April 1918.

## Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir allen Bekannten die  
traurige Mitteilung, daß nun auch unser lieber  
jüngster Sohn



## Karl Kuonath,

Schütze in einem Infanterie-Regt.,  
am 22. März im Alter von 20 Jahren  
auf dem Felde der Ehre gefallen und damit seinem  
ältesten Bruder **Jakob** im Tode nachgefolgt ist.

In tiefem Schmerz:

die trauernden Eltern: **Michael Kuonath m. Frau**  
und Geschwistern.

Der Trauergottesdienst findet Sonntag, den 14. April,  
nachmittags 1 Uhr statt.

Das Feldheer braucht dringend Hafer,  
Heu und Stroh!  
„Landwirte, helft dem Heere!“

Photographisches Atelier **C. Fuchs, Calw**

empfiehlt sich für

## Vergößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87.  
Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

## Fertige Pflüge

Ulmer Fabrikat,

Pflugkörper, Pflugteile,

## Uckereggen,

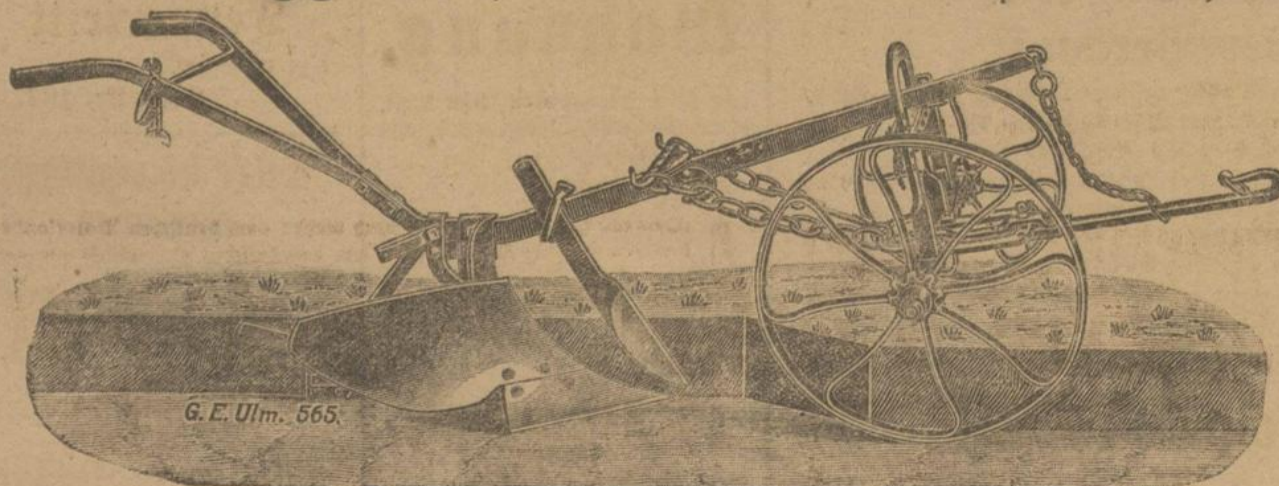
## Wieseneggen,

## Sauchepumpen,

Eisels Patent,

Sauchehähnen, Saucheschöpfer,

Dunggabeln, Streugabeln zc.  
mit und ohne Stiel,  
Gabelstiele, Gabelhülften,  
Schaufeln, Spaten, Gartenrechen,  
Hauen, Rärste sowie Stiele dazu,  
Siebkannen,  
Biehmaulkörbe,



G. E. Ulm. 565.

empfehlst

**Emil Retter, Weilderstadt.** Telefon  
Nr. 17.

# Die VIII. Kriegsanleihe

ist zur Zeichnung aufgelegt.

Da jeder Bezirk des Landes die Verarbeitung für sich entfaltet, werden die Bezirksangehörigen ersucht, ihre Zeichnungen bei Stellen zu machen, welche im Bezirk Calw gelegen sind.

Als solche kommen in Betracht: die K. Postanstalten, die Creditbank für Landwirtsch. u. Gewerbe Calw, die Spar- und Vorschubbank Calw, die Oberamtssparkasse und ihre im Bezirk befindlichen Agenturen, die Agenturen der Württ. Landessparkasse, sowie die in den einzelnen Gemeinden befindlichen Darlehensschaften.

Die Erfolge Deutschlands, verbunden mit dem Friedensabschluss im Osten, berechtigen zu weiterem Vertrauen und voller Zuversicht.

Der Bezirk Calw, welcher bis daher seine Schuldigkeit getan hat, wird auch bei der neuesten Kriegsanleihe nicht versagen.

Die Aufforderung zur Zeichnung auf die VIII. Kriegsanleihe ergeht hiemit in Stadt und Land an Groß und Klein.

Calw, den 6. April 1918.

Der Oberamtsvorstand: Reg.-Rat Binder.

## Die Württ. Sparkasse (Landessparkasse)

nimmt Zeichnungen auf die

### neue Kriegsanleihe

von Einlegern und anderen Personen entgegen.

Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.

Leinach.

## Stangen- Verkauf.



Die Gemeinde verkauft am Donnerstag, den 18. April, nachmittags 2 Uhr, aus dem hiesigen Gemeindevwald folgende

### fichtene Stangen

Baustrangen Ia 83, Ib 39 Stück, Hagstrangen 88 Stück I. Klasse und 34 Stück II. Klasse; Hopfenstrangen 34 I Klasse.

Zusammenkunft auf der Staatsstraße zum Bahnhofe beim Gemeindevwald oberhalb dem Ditterschen Sägewerk.

Der Gemeinderat.

Für Wiederverkäufer und Großverbraucher

### Kaufabak

behördlich eingeführte Auslandware Mk. 45.— per Kilo franko, Verp. frei. Versand nicht unter 4 Kilo gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

M. Dublon & Comp., Neg  
Großhandlung in Tabakfabrikaten und Raucherartikeln.

Chr. Paul Rau, Wildberg

empfiehlt

Grasmähmaschinen,

Heuwender,

Schwadenrechen,

erstklassiges deutsches Fabrikat.

Wir nehmen Zeichnungen auf die

## 8. Kriegsanleihe

entgegen.

Wer bei uns zeichnet, erhält ein auf seinen Namen lautendes  
Künstlerisches Erinnerungsblatt.

Stahl & Federer Aktiengesellschaft, Filiale Wildbad.

### Bad Liebenzell.

Suche auf 1. oder 15. Mai ein  
ordentliches, fleißiges

## Dienst-Mädchen.

Frau Amalie Essig  
Konditorei und Co.

### Gesucht

wird für kinderlosen Haushalt zum  
1. Mai ein tüchtiges zuverlässiges  
junges

## Wein-Mädchen,

welches schon gebient hat. Gute  
Zeugnisse Bedingung.

Frau Dr. Schwab, Wildbad,  
Bergbahngebäude.

### In der Druckerei

dieses Blattes wird ein  
aufgeweckter Junge als

## Schriftseher- Lehrling

angenommen.

## Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen wohlherzogenen  
Jungen nimmt in die Lehre  
Bäcker Luz, Badstr.

### Althengstett.

## Lehrlings-Gesuch.

Einen Jungen nimmt in  
die Lehre

Stralle, Schneidermeister.

### Denzlingen.



## Nadelstammholz und Eichenverkauf.

Aus dem Gemeindevwald Ebelburg kommen im schriftlichen Auf-  
treich zum Verkauf:

### Langholz:

322 Fichten, 28 Fichten, und zwar:  
Fm. 2,22 II. Kl., 94,11 III. Kl., 57,84 IV. Kl., 42,64 V. Kl.,  
10,30 VI. Klasse.

### Sägholz:

13 Fichten, 9,69 Fm. II. Kl., 1,85 Fm. III. Klasse.  
Das Holz ist in 3 Lose eingeteilt und gerepelt. Die bedingungs-  
losen Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen oder Zehntel-Prozenten,  
sind längstens bis Montag, den 22. April, verschlossen mit entsprechen-  
der Aufschrift versehen an das Schultheißenamt einzureichen.

Tagpreis des Forstverbands Calw. Losverzeichnis von Wald-  
meister Götz.

Am Montag, den 22. April, kommen aus dem Gemeindevwald Stok-  
tenwald zum Verkauf:

### 80 Stück Bau- und Wagnereichen

zusammen 15 Festmeter.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Ort.

Den 12. April 1918.

Schultheißenamt:  
Kohler.

## 60 bis 100 Arbeiterinnen per sofort gesucht.

Firma Wilh. Kling, Chem. Fabrik,  
Weil im Dorf, Station Korntal.

## Der Zusammenbruch Rumäniens.

Die der Kriegserklärung unverweilt folgende Eröffnung des rumänischen Feldzuges durch den deutsch-bulgarischen Angriff in der Dobrudscha hat wieder einmal bewiesen, daß im Kriege das Glück sich meist mit der Kühnheit vermählt. Die Schnelligkeit von Entschluß und Tat hat, indem sie des Feindes Pläne sogleich durchkreuzte, mit Eutrukan fortgehend auf den erfolgreichen Ausgang des Feldzuges gewirkt. Das übrige haben die Tapferkeit und die Ausdauer der Truppen getan, welche unter schweren Kämpfen die Rumänen aus Siebenbürgen verjagten, die transylvanischen Alpen und die Donau überschritten, den Feind in heißer Schlacht über den Arges drängten und dann rastlos über Bukarest und Ploesti und über den Rimnik bis zum Sereth verfolgten. Die rumänische Armee war entscheidend geschlagen. Aber noch mehr: dem deutschen Vaterlande waren die reichen Gaben des rumänischen Bodens und der rumänischen Oelgebiete gewonnen und damit eine Verstärkung seiner Kriegsrüstung, die zum endlichen Siege führen wird. Der Mut des deutschen Soldaten hat für diesen sich rücksichtslos eingesetzt. Der schon zur Tatsache gewordene Zerfall des russischen Staates ist eine Leistung der im deutschen Volke lebendigen sittlichen Kräfte. An diesem ist es nun, es auch nicht an dem zur Beendigung des ganzen Krieges notwendigen Gelde fehlen zu lassen. Deutschlands Söhne im Felde können von ihrem Volke ein Vertrauen beanspruchen, das auch die achte Kriegs-Anleihe überzeichnet.

Metzger.

## Gewerbeschule Calw.

Am Mittwoch, den 17. April, von mittags 3 1/2 Uhr an  
finden im Saale des Georgenraums

folgende

### öffentliche Unterrichtsproben

statt

3 1/4—4 1/4 Uhr: Kl. I. Werkstatt und Aufsatz.

4 1/4—5 Uhr: Kl. II. Messungen und Berechnungen  
der Leistungen von Kräften  
und Maschinen.

5—5 1/2 Uhr: Kl. III. Gem. Abt., Kaufm. Abt.  
Buchführungen des Handwer-  
kers und des Kaufmanns.

Daran anschließen wird sich eine

### Schluß-Feier

mit Verteilung von Preisen und Belobungen.

Hierzu werden die Behörden, die Arbeitgeber, Meister und Eltern  
der Schüler, sowie alle Freunde der Gewerbeschule herzlich eingeladen.

Gewereschulvorstand: Aldinger.

## Lichtspieltheater Calw Bad. Hof

Vorstellungen

Sonntags nachm. v. 3—6 Uhr u. abends v. 7 1/2—10 Uhr.

Henny Porten in

Der Liebesbrief der Königin.

Vornehmes Lustspiel in 3 Akten.

Bob Cran.

Drama in 3 Akten.

Ein heißer Kampftag in d. Champagne.

Kriegsfilm in 2 Abteilungen.

## Stuttgarter Kunstfärberei

färbt und reinigt Anzüge und Stoffe  
in Leinen, Wolle und Baumwolle.

Annahmestelle: W. Entenmann, Calw,  
Lederstraße 91.

## Zahnpraxis F. Lück Bad Liebenzell.

Telefon Nr. 52.

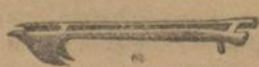
Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen.

Bei länger dauernder Behandlung  
ist vorherige Anmeldung unbedingt notwendig.

## Universal-Patent-Mähmesser Schlüssel

Praktische  
Neuheit!



Zeit ist  
Geld!

Ein unentbehrliches Werkzeug für jeden Mäh-  
maschinenbesitzer u. für jede Reparaturwerkstätte.

Generalvertrieb für mehrere Oberämter:

Firma Max Zucker, Weilderstadt,

Maschinenbau und Maschinen-Handlung.

Betreiber gesucht.

Betreiber gesucht.

## Auf die 8. Kriegs-Anleihe

welche vom

Montag, den 18. März, bis Donnerstag,  
den 18. April ds. Js., mittags 1 Uhr,  
aufgelegt ist,

### nehmen wir Zeichnungen entgegen.

Der Zeichnungspreis beträgt für 5 % ige Anleihe und 4 1/2 % ige  
Schatzanweisungen, welche mit 110—120 % auslosbar sind, für je  
100 Mk. Nennwert 98 Mk, für Schuldbuch-Eintragungen 97.80 Mk.

Für Schuldbuch-Eintragungen aus Kriegs-Anleihe gewähren wir längere  
Stundung nach Vereinbarung gegen 5 % ige Verzinsung bei provisions-  
freier Berechnung.

Zu näherer Auskunft sind wir gerne bereit.

### Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe Calw

E. G. m. b. H.

Oberamtsparkasse Calw.

## Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

werden von der Oberamtsparkasse  
und ihren Vertretern in d. Bezirksamtsorten entgegengenommen.

und zwar nicht nur Zeichnungen auf Abrechnung an Sparguthaben,  
sondern auch Barzeichnungen.

Die Barzeichnungen können in beliebiger Weise eingezahlt werden. Die  
Oberamtsparkasse ist auch bereit, Beträge, welche nicht bis 18. Juli gerichtet  
werden können, bis zum 1. Oktober 1918 gegen Vergütung des Zinses (5 %) vorzuschießen.

Oberamtsparkasse Calw.

## Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Wir übernehmen direkt und durch unsere Herren Agenten

### Zeichnungen zur VIII. Reichskriegsanleihe

gegen Barzahlung, gegen Verpfändung unserer Versicherungen und  
von Wertpapieren, sowie ohne besondere Anzahlung gegen Abschluss einer

### Kriegsanleihe-Versicherung.

Der Vorstand.

Zeichnet die 8. Kriegsanleihe.